

# MISCELLEN

## Zum Canon Salemannianus

Von Pfarrer R. H. Stocks, Bremen

In seiner Abhandlung: „Ein Bruchstück manichäischen Schrifttums im Asiatischen Museum“<sup>1</sup> hat Salemann ein von Roborowsky und Kozlov 1895 aus Turfan mitgebrachtes, heute in Leningrad aufbewahrtes und wohl im 9. Jahrhundert entstandenes Papierblatt veröffentlicht, dessen recto 11 Zeilen chinesischer, und dessen verso 17 Zeilen Estrangele-Schrift enthält. Letzteres bietet ein Verzeichnis von Schriften, die augenscheinlich zum Kanon der uigurischen Manichäer gehörten. — In den drei ersten (einleitenden) Zeilen ist wahrscheinlich die Rede von einem *Padig*, Manis Vater,<sup>2</sup> sowie von einem nicht weiter identifizierbaren Jedzegerd. — Nach kurzem Zwischenraum folgen dann „auf das Evangelium der zweiundzwanzig“<sup>3</sup> bezügliche Zeilen (4—6). In Zeile 4 wird das Evangelium *alaf* (= 1), in Zeile 5 das Evangelium *tau* (= 22) genannt. Zl. 7 ff folgt „auf Ormuz Bezügliches“ . . . . über die Rede der zwölf Worte;<sup>4</sup> Zl. 9 ff: „auf Maru Sisin’

<sup>1</sup> Mémoires de l'Académie Impériale de St. Pétersbourg VIII série Classe histor.-philol. vol. VI (1904).

<sup>2</sup> Ma sudi nennt ihn Fadik.

<sup>3</sup> Vgl. zu Zl. 4—6, F. W. Müller, Handschriftenreste aus Turfan, Chines. Turkestan aus dem Anhang der ABA 1904 (Berlin 1904) S. 27: „Das Evangelium Alaf ist gelehrt; das Evangelium Tau ist gelehrt“. „Die Evangelien der Zweiundzwanzig werden gelehrt“.

<sup>4</sup> El Bêrûnî, Chronologie orientalischer Völker. Übers. v. Ed. Sachau (Leipzig 1878) p. 217, Zl. 18, sagt ausdrücklich, Mani habe sein Evangelium nach den 22 Buchstaben des syrischen Alphabetes angeordnet. Das Evangelium wurde in syrischer Sprache geschrieben, denn Epiphanius bemerkt in seiner mit el-Bêrûnî übereinstimmenden Angabe (Adv. haer II, p. 628 Petav), die Buchstaben, nach denen Mani sein Evangelium geordnet habe, seien nach der Ordnung der Buchstaben des syrischen Alphabetes — deren sich auch die Perser bedienten — aufeinander gefolgt. — Auf die Notiz des Jakubi (bei Kessler, Mani I, 328) ist zurückzukommen, ebenso auf das von el-Bêrûnî S. 23 (vgl. Kessler S. 207) erwähnte Evangelium der Siebenzig. Jakubi 181, 849 (vgl. Kessler, Mani I, 206) bemerkt zu dieser augenscheinlich verderbten Stelle: „...und zwölf Evangelien, von denen er ein jedes Evangelium nach einem der Buchstaben des Alphabets bezeichnete“. — Andererseits könnte man die Ansicht vertreten, daß er die Rede der Zwölf im Auge hatte (vgl. Kessler 3,29, dazu Salemann a.a.O. S. 4f), wenn er von zwölf Evangelien redet. Er hat wohl das in Rede stehende Buch mit dem Evangelium der „Zweiundzwanzig“ zusammengeworfen.

Bezügliches... über das Maru Sisin'...<sup>5</sup>: 11—16: „auf Jesum Bezügliches“. Zl. 12: „über die zweiundzwanzig Kämpfe des (Adam) bis zum Kommen Jesu, des Lebendig[machen]den“.<sup>6</sup>

Diese Schrift ist m. E. zu identifizieren mit Hilfe des — soweit ich sehe — bisher nicht beachteten, von A. von Le Coq<sup>7</sup> veröffentlichten, Bruchstücks des Buchblattes TIID 75, wo es im Revers, Zl. 17, heißt: „bastanti yitinc Adam aguni tug“ = „Anfang des siebenten adam Aguni“ oder „Anfang des aguni des siebenten Adam (Menschen!)“

Das ergibt nichts! — Aber sollten wir das nicht auffassen dürfen als: „Anfang der siebenten *ἀγών* des Adam“? Dann hätten wir hier einen Hinweis auf das bekannte — aethiopisch von Trumpp<sup>8</sup> und in englischer Übersetzung von Malan<sup>9</sup> — veröffentlichte Buch: „Der Kampf des Adam“ vor uns. Entschieden ist *aguni* = *ἀγών* (Kampf), denn es findet sich auch gesagt von dem Kampf des Urmenschen gegen den Fürsten der Finsternis.<sup>10</sup> *Ἀγών* ist bekanntlich syrisches Lehnwort aus dem Griechischen. Wegen des Titels kann es sich nicht handeln um die nachweislich ebenfalls von den Manichäern benutzte „Genealogie Adams“ oder den „Liber de filiis et filiabus Adae“ oder den im Decretum Gelasii erwähnten „Liber de filiis et filiabus Adae vel geneleos“ oder den „Liber qui appellatur de poenitentia Adae“ oder eine nach Angabe des Samuel von Ani<sup>11</sup> durch Nestorianer nach Armenien gebrachte „Adami poenitentia“, bezw. „Adami diathece“, sondern um den „Kampf Adams“.

Da ich des Äthiopischen nicht genügend mächtig bin, auch die s. Zt. von Trumpp in Aussicht gestellte Übersetzung m. W. nie erschienen ist, so habe ich Malan's Übersetzung mit den von Trumpp gebotenen Übersetzungsproben verglichen, sie dabei zuverlässig gefunden, und halte mich mit gutem Gewissen an sie. — Das Buch zählte 15 Erscheinungen Satans vor Adam auf.<sup>12</sup> In der 7. kommt Satan zu Adam (Trumpp S. 5 f, Malan S. 64), gibt sich ihm und Eva als ihr Verführer zu erkennen und verbietet ihm als sein König, die von den beiden Menschen bewohnte Höhle zu betreten, widrigenfalls er Feuer auf ihn

<sup>5</sup> Name des bekannten Schülers und Nachfolgers Manis. Die Angabe der Acta Archelai betr. seines angeblichen Abfalls muß auf einem Irrtum beruhen (61, vgl. 89,6 Beeson).

<sup>6</sup> Mani hat doch auch ein Buch Vivificationis geschrieben. — Bei Müller a.a.O., S. 16, schließt die Beschreibung des Weltgerichtes M 482 mit den Worten: „Zu Ende ist das Kommen des Belebers“.

<sup>7</sup> Türkische Manichaica aus Chotscho II (ABA 1919 Philol.-Histor. Klasse Nr. 3 (Berlin 1919), S. 6 am Ende.

<sup>8</sup> Der Kampf Adams (gegen die Versuchungen des Satan) oder: Das christliche Adam-Buch des Morgenlandes. — Hrsg. v. Ernst Trumpp in AMA XV Bd. III. Abt. (München 1880).

<sup>9</sup> The book of Adam and Eve, also called: The conflict of Adam and Eve with the Satan. Translated from the Aethiopic by S. C. Malan (London 1882), 642.

<sup>10</sup> Manichäische Manuskripte der Staatl. Museen Berlin. Hrsg. i. Auftr. d. Preuß. Akademie der Wissenschaften unter Leitung von Carl Schmidt I Kephalaia 1. Hälfte (Stuttgart 1940) IX S. 38, Zl. 11, 24, 27; S. 39, Zl. 16, 21, 27; S. 71, Zl. 8 u. a. Augustin.

<sup>11</sup> Vgl. Th. Zahn: Forschungen V (Leipzig 1893) S. 109 ff.

<sup>12</sup> Daß nach Angabe unseres Buches das Buch 22 *ἀγῶνες* zählte, darf angesichts der Wandelbarkeit dieser Sorte von Literatur (zumal in Manis Händen) bei der Identifizierung beider Schriften nicht beunruhigen.

„streu“ werde. Bei dieser Gelegenheit fragt ihn Adam: „Kannst du für mich einen Garten schaffen, wie ihn Gott für mich schuf? Oder kannst du mich in denselben Lichtäther kleiden, in den Gott mich gekleidet hat?“ Derartige Wendungen konnten sehr wohl als Anknüpfungspunkte für manichäische Lehren dienen. Auch sonst ist in der Schrift viel von der Lichtnatur der Menschen die Rede.<sup>13</sup> — Immer wieder wird ferner betont, daß der Logos Gottes, dessen Inkarnation in das Jahr 5500 der Welt gesetzt wird,<sup>14</sup> zu Adam gesandt wird, um ihn in den durch seine Sünden veranlaßten Leiden zu trösten und zu beraten.

Auch die bei Theodoret<sup>15</sup> den Manichäern zugeschriebene Theorie von der kindischen Tierheit Adams und Evas tritt in unserem Buch hervor. — Damit scheint ja Canon Zl. 12 f restlos erklärt zu sein, denn der Logos kam ja erst nach dem Kampf zu Adam.

Auch für die „milde Zusprache Jesu“ kommt der „Kampf Adams“ in Betracht. Es finden sich hier viele Hinweise darauf, daß der Logos zwischen Gott und Adam vermittelt habe. Er bindet den Satan, daß er Adam und Eva nichts zuleide tun kann (Malan, p. 56). „Gott sandte sein Wort zu Adam und Eva: he raised them from their fallen state (II 3), from their death (I 10, p. 11, 12, 14, 69 p. 83)“; der Logos verflucht Satan I 61, p. 70, II 6, p. 112); er verkündet Adam, daß er nach fünfeinhalb Tagen 5500 d. W. zu ihm kommen und ihn erretten werde (I 14, p. 17; 23, p. 20; 28, p. 30; 40, p. 43; 49, p. 54; 56, p. 63). — Nur zuweilen sendet Gott seinen Engel zu Adam (I 18, p. 20; 73, p. 90 f) bezw. spricht er selbst zu ihm. Aber in den weitaus zahlreichsten Fällen<sup>16</sup> vermittelt doch der Logos den Verkehr Gottes mit Adam, um ihn zu trösten. —

Die „milde Zusprache Jesu“ bezieht sich auf die von Theodor bar Khoni,<sup>17</sup> en-Nedim,<sup>18</sup> Theodoret<sup>19</sup> und auf die in den von Carl Schmidt in Ägypten erworbenen Kephalaia<sup>20</sup> erwähnten „Tröstungen“ des in Sünde gefallenen Adam durch den Lichtäther Jesus. Dieses Theologumenon ist uns durch Vermittlung der Klementinen und eines Teiles der Adam-Literatur erhalten. Hier kommt vor allem das von Mrs. Dunlop-Gibson<sup>21</sup> übersetzte und herausgegebene „Book of

<sup>13</sup> Auch den von Südbabylonien her zugewanderten oder von dort aus religiös beeinflussten Jeziden sind, wie an anderer Stelle zu zeigen ist, die Überlieferungen dieses Buches bekannt gewesen.

<sup>14</sup> Auch diese Lehre war Mani bekannt.

<sup>15</sup> Theodoret, Haer fab. I, 26: Ἀδάμ θηρωδής. Dieser Bericht verdiente besser verwertet zu werden.

<sup>16</sup> Vgl. I 16, p. 18—18, p. 20—24, p. 24—25, p. 25—26, p. 26—29, p. 31—36, p. 40—38, p. 41—40, p. 42—42, p. 44—45, p. 48—49, p. 53—50, p. 55—55, p. 58—55, p. 60—56, p. 62—59, p. 66—63, p. 74—66, p. 77 f—68, p. 82—69, p. 83. — Eine Berührung Manis mit dem „Kampf“ besteht auch darin, daß (wie bei Mani, vgl. Flügel a.a.O. p. 60—92) so auch hier Ip. 79, S. 101, die Tötung Abels durch den eifersüchtigen Kain mittels eines Steines erfolgte, wobei das Gehirn heraustrat.

<sup>17</sup> Pognon, Inscriptions mandaites des coupes de Khonabir (Paris 1898), p. 132 bis 192.

<sup>18</sup> Flügel a.a.O. p. 59—91.

<sup>19</sup> Theodoret, I. c., I, 26.

<sup>20</sup> Kephalaia 53,18 ff; 56,25; 59,19 ff; 79,13 ff; 93,34—151,5 ff; 152,2 ff und sonst.

<sup>21</sup> Studia sinaitica Nr. VIII Apocrypha arabica Nr. 1: Kitab al-Magall or: The Book of the Rolls. Edited and translated into English by Margaret Dunlop-Gibson (London 1901) p. 1 ff. Nach Albrecht Götze: Die Schatzhöhle (in SHAW 1922, Nr. 4) ist diese Schrift Buch N 2b der auf Offenbarung des Petrus an Clemens zurückgeführten Klementinen. Nun sagt aber Bērūnī in

the Rolls“ in Betracht: Hier ist der Abschnitt über die Tröstung Adams durch Jesus ersterem als Schlußteil eines Testaments<sup>22</sup> in den Mund gelegt.

Nach der Aufzählung der Gebetsstunden sagt Adam (Ad. pag. 15): „Wisse, o mein Sohn Seth, und achte auf meine Rede! Sei gewiß, daß Gott auf die Erde herabkommen wird, und daß er sagte und mich verstehen und wissen ließ, als er mich tröstete bei meinem Ausgang aus dem Paradies“. Nach einem Referat über Gottes Anrede (in dritter Person) fährt er fort: „Als der Herr mich damit stark machte, sagte er mir: „Adam, sei nicht betrübt, denn du bist ein Gott, wie du es zu werden gedachtest durch die Übertretung meiner Gebote, und ich will dich zu einem Gott machen, nicht jetzt, sondern nach Ablauf der Jahre“. — Dann folgt, eingeleitet durch: „Und der Herr sprach zu mir“ eine Darstellung des Erdenwandels Christi bis zu seiner Erhöhung mit angehängter Doxologie. Der Inhalt dieser „Anrede“ des Herrn an Adam ist dann später Jesus in den Mund gelegt worden. Nicht durch Nestorianer, sondern durch Manichäer ist das Testament dann wohl nach Armenien gebracht worden.

Zl. 15 „über die Rede des Apostels Paulus“ wird sich wohl auf die Briefe des von Mani geschätzten Paulus beziehen.

Es folgt Zl. 16 „über die Rede des Quensorii“,<sup>23</sup> ein nur durch einen Gewaltstreich zu lösendes Problem. Wir wissen, daß Mani als Schüler des Bardesanes sich sehr lebhaft für Astrologie interessiert hat.<sup>24</sup> — Nun gibt es einen lateinischen Grammatiker namens Censorinus. Dieser muß sich hinter dem „Qensorii“ verbergen. Er hat um 238 n. Chr. eine Schrift „De die natali“ abgefaßt, für jene Periode der Literatur eine im ganzen gute Leistung. Darin behandelt er vor allem den Einfluß der Gestirne auf die Geburten.

Dieser Schriftsteller ist sicher auch in Edessa gewesen und hier besonders dem Bardesanes bekannt geworden. Im Gefolge Schapurs I hat später Mani sicher auch in Urfa gewilt. Bei seiner Bildung hat er sicher auch Latein verstanden und vielleicht sogar den gefangenen Kaiser Valerian gesehen.

Zl. 17 f findet sich „auf Ardawift Bezügliches“. — Salemann bemerkt S. 7 dazu: „Dieser bisher unbekannt Name hat ganz irisches Gepräge, während das erste Element wohl bekannt ist“. Hier sei eine Vermutung gestattet:

seinen Ausführungen über das Evangelium des Mani S. 23 (vgl. Keßler: Mani I, S. 207; dazu Alfarcic *Ecritures manichéennes* II, 177 ff): „Dieses Evangelium hat auch eine Version (wörtlich „Manuscript“), die des Evangeliums der Siebenzig“. Klemens ist einer der 70 Jünger.

<sup>22</sup> Diese Version wird dem „Balamis“ zugeschrieben. In der Einleitung wird gesagt, daß Salm, Sohn des Abdullah, Sohnes des Salam, es nach dem Diktat des Salman al-Farisi geschrieben habe. Dieser Salman al-Farisi, der auch bei den Drusen, Nurssairiern und anderen mystisch gerichteten Sekten eine Rolle spielt, scheint eine mystische Persönlichkeit zu sein (vgl. *Encyclopédie de l'Islam* s. v.). — „Balamis“ ist zweifellos (vgl. Rothstein: *De chronographe arabico anonymo* — Bonner ID 1879 — S. 50 und dazu Keßler I, S. 207 m. Anm. 5) ein Schreibfehler für *Iclamis* = *Clemens*, dem uns bekannten Clemens Romanus (s. o. Note 20).

Mani hat sicherlich die clementinische Literatur, aus der einerseits die etwas gnostisierenden Homilien bzw. Recognitionen, anderseits „Book of the Rolls“, „Schatzhöhle“, „Clementina“, „Klementinen“ hervorgingen (Alfarcic), gekannt und sie unbesehen übernommen. Daraus ist dann später ein „Evangelium der Siebenzig“ geworden.

Das „Testament“ könnte Sonderschrift (s. o.) unter dem Titel *diathece* identisch sein.

<sup>23</sup> Vgl. über ihn Pauly-Wissowa RE III, 2, 1708—10.

<sup>24</sup> Vgl. S. Ephraim's *Prose Refutations* (s. c.) passim.

Es handelt sich um etwas „auf Ardavist Bezügliches“. Nach den mittelpersischen Turfan-Texten nannten sich die Manichäer „Ardavist“ = Gerechte (vgl. H. Ch. Puech, *Le Manichéisme* Paris 1949, p. 143 note 238). Das entspricht bei dem Kopten (Schmidts Manifest) sich findenden *δίκαιοι* = arabisch *siddiqūt* = syrisch *saddiqūt*. Wir haben also „etwas auf die Manichäer Bezügliches“. Es ist bedauerlich, daß infolge des Defekts der Handschrift zweifellos wichtige Angaben über den Kanon der Manichäer verloren gegangen sind.

Wir versuchen nach den Angaben von Salemann und F. W. K. Müller den Text der Handschrift in deutscher Sprache wiederzugeben.

„... Beendet /1 sind die Reden, die glänzenden, des ... /2 der Freunde Bezügliches ... Padik /3 MR. Alles erzählt ... fünfundvierzig (?) Reden des Jezdegerd /4 Evangelium des .. alaf wird dargebracht /5 Evangelium des .. taw wird dargebracht /6 Evangelium der zwanzig und zwei werde ... /7 Oharmizdabad betreffend ... /8 über die Rede der zweizehn Worte ... /9 Mar Sisin betreffend /10 über Mar Sisin ... /11 Jesus betreffend /12 über die zwanzig und zwei Kämpfe Adams ... /13 bis zum Kommen Jesu des Lebendig[machenden] /14 über die milde Zusprache Jesu ... /15 Über die Rede des Paulus des Apo[stels] ... /16 ... über die Rede des Quensorii ... und /17 die Gerechten betreffend“.